

Gigathlon, eine Abenteuerreise durch die Schweiz

Autor: Marlen Bugmann

Drei Tage lang pedaltten, schwammen, skateten und liefen sie was die Muskeln hergaben. Das PSI Team „die Wissenschaftler“ hat 11000 Höhenmeter und 612 Kilometer überwunden bevor es unter tosendem Applaus in Bern ins Ziel einlief.

Am Samstagabend überqueren „die Wissenschaftler“ die Ziellinie, nach einem Sportabenteuer über Berge, durch Schluchten, Seen und gegen den hartnäckigen Wind. Von 300 Finisher Teams schaffte es das „Team of Five“ vom PSI auf den 105. Platz und übertraf seine Erwartungen.

Während drei Tagen erlebte das Team ein fantastisches Sporterlebnis. In den fünf Disziplinen Bike (Daniel Douret), Inline (Marlen Bugmann), Laufen (Christoph Quitmann), Schwimmen (Silke Spankus), und Velo (Philippe Lerch) galt es die anspruchsvollen Strecken zu bewältigen und Wind und Hitze zu trotzen. Der Gigathlon führte über hohe Pässe, durch Schneefelder, erforderte technisches Geschick in schwierigem Gelände und kitzelte die Nerven auf steilen Abfahrten. Belohnt wurden sie mit herrlichen Landschaften, fantastischen Panoramaaussichten und traumhaftem Wetter.

Das Sportabenteuer führte von Interlaken über den Grimselpass ins Wallis. Im Rhonetal angekommen, ging es auf dem Traumweg über den Safisch, den höchsten Pass des Gigathlon (2563 m) mit grandioser Aussicht auf die 4000er weiter nach Brig und Leukerbad. In Leukerbad machten sich die Gigathleten auf nach Crans Montana und hinunter der Rhone und dem Genfersee entlang Richtung Nyon. Die letzte Etappe führte auf idyllischen Nebenstrassen

durch die Waadtländer Rebberge und über die Hügelzüge der Greyerzer-Voralpen nach Schwarzenburg und schlussendlich ins Ziel nach Bern.

An Herausforderungen, die es zu überwinden gab, mangelte es nicht. Zwei Tage vor dem Wettkampf musste das PSI Team einen Ersatzbiker für Rene Kapeller finden, der infolge Rückenproblemen ausfiel. Nach einem Tag suchen über Internet und Telefon schloss sich Daniel Douret, ein erfahrener Konditionstrainer dem Team an. Während des Wettkampfes stand das sportliche Abenteuer, das Erlebnis im Team, die Erfahrung auf der Strecke im Vordergrund. Der Herz- und Pulsschlag jedes einzelnen wurde tagtäglich gefordert. Viktor Stäuble massierte nach dem Wettkampf die geschundenen Muskeln und sorgte, dass die Gigathleten wieder fit für die nächste Etappe waren. Auch die logistischen Herausforderungen waren nicht gering. Vollgepackt mit Zelten, Maten, Schlafsäcken und Kleidern mussten nach dem Wettkampf giga weite Strecken zwischen Parkplatz, Zeltplatz und Verpflegungszelt zurückgelegt werden. Während dem Nachtessen wurde überlegt und diskutiert wo und wann am nächsten Morgen gestartet werden muss und welche Ausrüstung wo gebraucht wird. Giga war auch der Transport, Busse und Wohnmobile begleiteten die Gigathleten auf der Reise und steckten ab und zu im Stau. Viktor und René

steuerten den Kleinbus der Wissenschaftler mit Geschick durch die grossen Kolonnen und immensen Zeltplätze. Gigathlon braucht Ausdauer, Spass am Sport, wohltdosierte Energie und giga viel Freude am Abenteuer.

Herzlichen dank an die PSI Direktion und den Sportclub, die das giga Abenteuer möglich machten.

